



Der GdG-Rat Forst/Brand - c/o Andreas Kochs - Albert-Maas-Str. 26A – 52078 Aachen
im September 2022

Herrn Bischof
Dr. Helmut Dieser
Bischöfliches Sekretariat
Ritter-Chorus-Str. 7
52062 Aachen

Offener Brief des GdG-Rats Forst/Brand und der Pfarreiräte St. Katharina und St. Donatus

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Dieser,

als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GdG Forst-Brand ist es uns ein großes Anliegen, Ihnen diesen Brief zu schreiben.

In den vergangenen Monaten kam das Thema „Nicht-Heterosexuelle Beziehungen im Kontext katholischer Kirche“ immer wieder in zwischenmenschlichen Gesprächen innerhalb unserer GdG auf. Infolgedessen gab es im GdG-Rat sowie in den beiden Pfarreiräten intensive Gespräche über verschiedene Aspekte dieses Themas. Dabei beschäftigten wir uns auch mit Ihrem Statement vom 15. März 2021. Wir entschlossen uns, in Form dieses Briefes, unsere Position zu verdeutlichen. Mit diesem Brief möchten wir Ihrer Bitte nachkommen und auf den Synodalen Weg vertrauen, welchem wir mit diesem Statement eine Anregung von außen geben möchten und hoffen, dass diese im Prozess Gehör findet.

Wir stimmen Ihnen zu, dass das Responsum ad dubium mit seinem Inhalt und insbesondere mit seinem Argument der Sündhaftigkeit als Diskriminierung für nicht-heterosexuell orientierte Menschen verstanden werden kann und auch so verstanden wird. Dies wurde leider auch von Angehörigen der GdG Forst-Brand als solche empfunden.

Die gesellschaftliche Entwicklung befindet sich seit einigen Jahren in einem Prozess des Wandels, in welchem Menschen unterschiedlicher sexueller Identitäten so angenommen werden, wie sie sind. Wir wünschen uns, dass auch die Katholische Kirche einen wertvollen Beitrag gegen die Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung leistet. Dieser Diskriminierung sind Gläubige in ihrem Alltag, insbesondere ehren- und hauptamtliche Beschäftigte im Rahmen ihrer Arbeit für die Katholische Kirche Tag für Tag ausgesetzt. Nach unserem Verständnis ist die Kirche ein Ort, welcher jeder Person eine offene Tür und Zuflucht bieten sollte. Mit diesem Verständnis lässt sich für uns ein Segnungsverbot für nicht-heterosexuelle Paare nicht vereinbaren, da diese sich damit von der vollständigen Teilnahme an der Gemeinschaft ausgegrenzt sehen.

Wir befürworten Ihre Aussage sehr, dass nicht von einer grundsätzlichen Sündhaftigkeit der Sexualität ausgegangen werden sollte und unterstützen Ihre Ansicht, dass sie als ein positives Geschenk des Schöpfers angesehen wird. Gott hat die Menschen nach seinem Abbild geschaffen und somit auch die Sexualität in jeglicher Form mit in das menschliche Sein und in die individuelle Persönlichkeit eines jeden Menschen gelegt. Eine weitere Bestätigung, dass die Menschen mit ihrer jeweiligen Sexualität geboren werden, bietet die Wissenschaft, da diese weder empirische, sexualwissenschaftliche, soziologische, psychologische noch medizinische Hinweise darauf finden konnte, dass Homosexualität eine Störung oder Krankheit sei. Des Weiteren ist eine Fluidität der sexuellen Orientierung keine bewusste Entscheidung, welche sich die Menschen aussuchen.

Wir sehen, dass in der Geschichte der Katholischen Kirche bereits Lehrentwicklungen stattgefunden haben und diese sicherlich auch weiterhin stattfinden werden. Angesichts der sich schnell verändernden und entwickelnden Gesellschaft sehen wir jedoch auch den aktuellen Stillstand insbesondere in Bezug auf das Responsum ad dubium als kritisch an. Speziell jüngere Generationen setzen sich fortlaufend für die Rechte und die Anerkennung von Menschen ein, die sich einer Minderheit zugehörig fühlen und distanzieren sich im Hinblick auf den Umgang mit nicht-heterosexuellen Menschen immer öfter von der Katholischen Kirche. Aus unserer Sicht liegt es auch im Interesse der Katholischen Kirche gegen Ungerechtigkeit, Ignoranz und Unterdrückung anzukämpfen und im Sinne der Nächstenliebe jedes Individuum so anzunehmen und zu segnen, wie es ist.

Deswegen vermissen wir einen klaren, offiziellen Widerspruch gegen das Responsum ad dubium. Wir erleben vielmehr durch eine allgemeine, stillschweigende Zustimmung eine Zerstörung des geistlichen Vertrauensklimas und an diversen Stellen eine große Enttäuschung.

Wir wünschen uns von Ihnen als Mitwirkender des Synodalen-Weges und von der deutschen Bischofskonferenz ein klares Statement zum Responsum ad dubium. Zudem wünschen wir uns klare Leitlinien für jeden und jede der/die im Auftrag der Katholischen Kirche das Sakrament der Ehe spendet.

Wir wünschen Ihnen viel Kraft beim authentischen Reagieren auf die schwierigen Herausforderungen unserer Zeit. Ihre letzten Reaktionen geben uns die Hoffnung, dass Sie dieses Thema voranbringen.

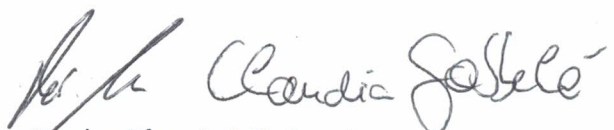
Mit herzlichen Grüßen



Für den GdG-Rat, (Laura Debey, Andreas Kochs)



Für den Pfarreirat St. Katharina
(Ursula Becker und Jonas Schuppen)



Für den Pfarreirat St. Donatus
(Dirk Schreiber und Claudia Gobbelé)